

197

**Kommissarin Flotte Lotte
Ein Testament zu viel**

Ein Mitratedkrimi

Rudolf Gigler



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

196

Kommissarin Flotte Lotte
Ein Testament zu viel
Ein Mitratedkrimi

Rudolf Gigler

AUFFÜHRUNGSRECHT
(für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf drei Jahre begrenzt und beinhaltet beliebig viele Aufführungen. Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunkübertragung, Fernsehsendung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Um das Proben und das Zuteilen der Rollen einfacher zu machen, ist der Text geschlechtsneutral verfasst.

© by UNDA Verlag
8223 Stubenberg am See 191
Austria

verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

Der Notar Dr. Kleeberger ist überfordert. Nach dem Ableben seines Klienten Jakob Silbereisen, dessen Testament er seit einem Jahr in Verwahrung hat, tauchen plötzlich vier weitere Testamente auf. Alle tragen die Originalunterschrift von Herrn Silbereisen. Der Notar ruft die Kommissarin Flotte Lotte und ihren Assistenten Hans Dampf zu Hilfe. Sie sollen herausfinden, wer nun wirklich erbt. Ist es die Nichte oder der Neffe von Herrn Silbereisen? Oder die Hausdame Nora, die jahrelang bei Herrn Silbereisen beschäftigt war? Vielleicht aber erbt auch der chinesische Koch? Und welche Rolle spielt bei den vielen Testamenten der Gärtner? Hätte der Täter beim Verfassen des gefälschten Testaments nicht einen gravierenden Fehler gemacht, wäre es für die Kommissarin Flotte Lotte und Hans Dampf sehr schwierig gewesen, den Fall zu klären.

Bevor der Fall gelöst wird, kann das Publikum raten, wer der Alleinerbe ist. Wenn das Stück nicht als Ratekrimi aufgeführt wird, muss nur die farblich gekennzeichnete Textstelle weggelassen werden. Der Erzähler hat dann um einen Einsatz weniger.

Personen

Erzähler	4 Einsätze
Flotte Lotte.....	29 Einsätze
Hans Dampf	28 Einsätze
Dr. Kleeberger, Notar	22 Einsätze
Constanze, Nichte von Herrn Silbereisen.....	9 Einsätze
Alexander, Neffe von Herrn Silbereisen	10 Einsätze
Gärtner in der Villa Silbereisen	4 Einsätze
Nora, Hausdame	10 Einsätze
Koch	10 Einsätze
Johanna, Bürokräft	4 Einsätze

1. Szene

Personen: Erzähler, alle Spieler

Bühnenbild: vor dem Vorhang

◆—————◆
Erzähler:

Wertes Publikum! In diesem Theaterstück werden Sie miterleben, wie Kommissarin Flotte Lotte einen Fall löst. Dieses Mal geht es um eine Erbschaft und fünf Testamente. Doch welches ist das richtige? Aber bevor wir mit dem Stück beginnen, will ich Ihnen die Personen vorstellen.

Die Personen, die beschrieben werden, kommen auf die Bühne, verneigen sich kurz und bleiben regungslos stehen.

Ich beginne mit der Kommissarin **Flotte Lotte**. Eine überaus begabte Detektivin, die noch jeden Fall geklärt hat, wohl auch diesen.

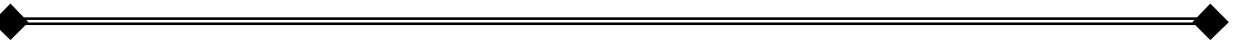
Zur Seite steht ihr der Assistent **Hans Dampf**, der selten unter Dampf, dafür aber manchmal auf der Leitung steht.

Herr Dr. Kleeberger ist Notar und mit der Abwicklung der Verlassenschaft betraut. Mit den fünf Testamenten ist er jedoch etwas überfordert. Wer ist nun der richtige Erbe? Da wäre **Constanze**, die Nichte des verstorbenen und sehr vermögenden Jakob Silbereisen. Sie sagt, ihr Onkel habe ihr zeitlebens immer versichert, sie würde seine Alleinerbin sein. So steht es auch in einem Testament. Das Gleiche behauptet auch ihr Bruder **Alexander**. Zwei Verfügungen sind bereits eine zu viel, aber es gibt noch drei weitere. In einer ist der **chinesische Koch**, in der anderen die langjährige Hausdame **Nora** als Alleinerbe eingesetzt. Und weil in jedem Kriminalfall der **Gärtner** eine Rolle spielt, mischt auch er in diesem Erbstreit mit. Kein Wunder, dass der Notar, Herr Dr. Kleeberger, etwas überfordert ist und die Kommissarin Flotte Lotte um Hilfe bittet.

1. Szene

Personen: Erzähler, Dr. Kleeberger, Flotte Lotte, Hans Dampf

Bühnenbild: im Büro von Dr. Kleeberger



Erzähler: (geht nach seinem Text ab)

Wir befinden uns im Büro des Notars Dr. Kleeberger. Immer wieder blickt er in seine Unterlagen. Schließlich greift er zum Telefon und wählt eine Nummer.

Hans Dampf: (aus dem Bühnenhintergrund)

Einbruchs- und Betrugsdezernat West, Hans Dampf am Telefon, was kann ich für Sie aufklären, erforschen, beobachten oder finden?

Dr. Kleeberger: (aufgeregt)

Hier spricht Dr. Kleeberger, ich brauche Ihre Hilfe bei einem möglicherweise groß angelegten Betrug.

Hans Dampf: (eher gelangweilt)

Das kann ich nicht entscheiden. Ich verbinde weiter.

Flotte Lotte: (aus dem Bühnenhintergrund)

Einbruchs- und Betrugsdezernat West, Kommissarin Flotte Lotte am Telefon, was kann ich für Sie aufklären, erforschen, beobachten oder finden?

Dr. Kleeberger:

Gut, dass ich Sie am Telefon habe. Hier spricht Dr. Kleeberger.

Flotte Lotte:

Der Notar?

Dr. Kleeberger:

Richtig! Ich brauche Ihre Hilfe bei einem komplizierten Erbschaftsstreit. Es sieht ganz nach Betrug aus.

Flotte Lotte:

Warum?

Dr. Kleeberger:

Jakob Silbereisen hat vor rund einem Jahr ein Testament bei mir hinterlegt. Kurz nach seinem Ableben sind bei mir aber weitere vier Testamente, die fast identisch wie das Originaltestament aussehen, mit der Post eingelangt. Natürlich anonym und ohne Absender. Was soll ich davon halten?

Flotte Lotte:

Hier liegt auf jeden Fall ein Betrug vor. Wir nehmen uns der Sache an. Schicken Sie uns mit einem Boten die Testamente, damit sich unsere Spezialisten damit beschäftigen können. Wenn unsere Schlüsse gezogen sind, melden wir uns wieder. Dann laden Sie alle infrage kommenden Personen zu einer Verlassenschaftsverhandlung ein.

Dr. Kleeberger: (erleichtert)

Danke! Der Bote ist schon fast unterwegs zu Ihnen.

Licht aus.

2. Szene

Personen: Erzähler, alle Spieler

Bühnenbild: im Büro von Dr. Kleeberger



Erzähler: (geht nach seinem Text ab)

Nachdem die Testamente im Dezernat angekommen waren, machten sich die Spezialisten ans Werk. Ihre Ergebnisse waren verblüffend. Sie stellten fest, dass auf allen fünf Testamenten die Unterschrift echt war und immer die gleiche Papiersorte verwendet wurde. Sämtliche letzte Verfügungen wurden mit derselben alten Schreibmaschine getippt. Unterschiede gab es nur bei der Stärke des Anschlags der Tasten. Somit war klar, dass verschiedene Personen die einzelnen Testamente geschrieben haben mussten. Der Inhalt war kurz gehalten, setzte aber jeweils eine andere Person als Alleinerbe ein. Diese Personen wurden vom Notar vorgeladen und nahmen im Vorzimmer Platz. Die Stimmung ist sehr angespannt, da jeder meint, heute werde er ein großes Erbe antreten.

Dr. Kleeberger, Flotte Lotte, Hans Dampf und Johanna kommen auf die Bühne und nehmen dort bei einem Schreibtisch Platz

Flotte Lotte:

Mit wem wollen wir beginnen?

Dr. Kleeberger:

Ich schlage vor, wir beginnen mit den beiden Geschwistern Constanze und Alexander. Das wird heftig!

Hans Dampf:

Warum?

Dr. Kleeberger:

Die beiden sind spinnefeind und die jetzige Situation trägt nicht zur Verbesserung der Stimmung bei. *(zu Johanna)* Bringen Sie bitte Fräulein Constanze und Herrn Alexander herein.

Johanna:

Sofort, Herr Dr. Kleeberger.

Johanna geht ab und kommt kurz darauf mit den Geschwistern wieder.

Dr. Kleeberger:

Nehmen Sie bitte Platz. Ich darf Ihnen die Kommissarin Flotte Lotte und ihren Assistenten Hans Dampf vorstellen. Es gibt Ungereimtheiten mit den Testamenten.

Constanze: (überrascht)

Gibt es zwei Testamente?

Hans Dampf:

Nicht zwei, sondern fünf! Mit jeweils verschiedenen Erben der Villa samt Garten.

Constanze: (aufgeregt)

Das kann nicht sein! Ich bin die alleinige Erbin!

Alexander:

Das kannst auch nur du, du dumme Ziege, behaupten! Der Herr Notar weiß sicher, dass du das Testament gefälscht hast.

Dr. Kleeberger: (unterbricht streng)

Herr Alexander, nehmen Sie diese Behauptung zurück!

Flotte Lotte: (zu Alexander)

Bleiben Sie bei der Wahrheit! Früher oder später kommt alles ans Tageslicht.

Alexander: (bestimmt)

Ich sage immer nur die Wahrheit!

Hans Dampf: (lakonisch)

Das sagen alle.

Dr. Kleeberger:

Ich stelle fest, dass ich nie behauptet habe, Fräulein Constanze hätte das Testament gefälscht. Das ist eine Unwahrheit, Herr Alexander.

Constanze: (zur Flotten Lotte)

Sehen Sie, er lügt schon wieder. Er hat immer schon gelogen!

Alexander:

Da redet die Richtige! Wer hat denn in der Schule die Unterschrift unserer und auch anderer Eltern perfekt gefälscht? (zu *Hans Dampf*) Ihr Spitzname war „Die Fälscherin“.

Hans Dampf: (zum Notar)

Wir haben die verschiedenen Testamente genauestens geprüft. Die Unterschriften erschienen alle echt.

Alexander:

Oder perfekt gefälscht!

Flotte Lotte:

Was aber bei vier Testamenten wenig Sinn macht.

Hans Dampf:

Das wäre sehr unlogisch!

Constanze:

Das Testament, das mich als Alleinerbin eingesetzt hat, ist sicher das richtige. Mein Onkel hat immer zu mir gesagt, ich wäre seine Lieblingsnichte, der er später alles vermachen würde.

Alexander: (spöttisch)
Auch den Hund?

Flotte Lotte:
Was hat der Hund mit der Erbschaft zu tun?

Alexander:
Constanze hasst Hunde. Wenn Onkel Jakob nicht dabei war, hat sie den Jagdhund getreten und ihn stinkenden Köter genannt.

Constanze:
Was du natürlich dem Onkel sofort immer erzählt hast.

Alexander:
Aber nur, weil du gepetzt hast, dass ich seine Schmetterlingssammlung doof finde.

Hans Dampf: (ärgerlich)
Schluss jetzt! Wir sind hier nicht im Kindergarten.

Flotte Lotte:
Ich finde es nicht unwichtig, zu wissen, wie Herr Silbereisen über seine Nichte und den Neffen gedacht hat.

Alexander: (überzeugt)
Über den Neffen sicher nur das Beste!

Constanze: (lachend)
Dass ich nicht lache. Wie oft hat der liebe Onkel Jako, so habe ich ihn liebevoll genannt, gesagt, er würde dich am liebsten enterben.

Alexander:
Liebevoll warst du nur, wenn du Onkel Jakob um Geld angepumpt hast, das du wahrscheinlich nie zurückgezahlt hast. Onkel Jakob hatte schon recht, dass er von einer kleinen Schlange sprach, wenn von dir die Rede war. Auch wusste er, dass du nach seinem Ableben am liebsten den alten Krempel verkaufen möchtest, um damit viel Kohle zu machen.

Constanze: (empört)

Schon wieder so eine Lüge!

Flotte Lotte: (zu den Geschwistern)

Stopp! Das reicht fürs Erste. Sie können draußen Platz nehmen. Wir holen Sie später wieder.

Hans Dampf:

Aber schlagt euch nicht die Köpfe ein!

Constanze: (süßlich)

Wir sind ja sooo friedliebend.

Hans Dampf: (lakonisch)

Das sagen alle.

Constanze und Alexander gehen ab.

Dr. Kleeberger: (zur Flotten Lotte)

Was meinen Sie? Wer sagt die Wahrheit?

Flotte Lotte:

Einer der beiden lügt, so viel steht fest, aber warten wir ab, was die anderen berichten. Als Nächstes rufen wir den Koch zu uns. Fräulein Johanna, könnten Sie ihn zu uns bringen?

Johanna:

Sofort, Frau Kommissarin.

Johanna geht ab und kommt kurz darauf mit dem chinesischen Koch zurück.

Chinesischer Koch:

Glüß Gott!

Hans Dampf:

Guten Tag! Sind Sie Herr Rin Linn?

Chinesischer Koch:

Lichtig, mein Name ist Lin Linn.

Flotte Lotte:

Wissen Sie, warum Sie hier sind?

Chinesischer Koch:

Möglichelweise wollen Sie Infolmationen über Helln Silbeleisen. (*weinerlich*) Ei wal ein gutel Chef. Immel wenn ich Flühlingslollen gemacht habe, sagte Hell Silbeleisen zu mil: Lin Linn, du bist mein Bestel. Einmal soll alles dil gehölen.

Hans Dampf:

Vielleicht gehört Ihnen ja bald die Villa.

Chinesischer Koch: (überrascht)

Walum?

Dr. Kleeberger:

Weil es ein Testament gibt, in dem Sie als Alleinerbe eingesetzt sind.

Chinesischer Koch: (glücklich)

Dann bin ich ja eine leiche Mann!

Hans Dampf:

Keine Sorge, dazu müssen Sie keine Leiche sein.

Chinesischer Koch:

Nicht Leiche, sondern leich!

Flotte Lotte: (unterbricht)

Lassen wir das! Mögen Sie Hunde?

Chinesischer Koch:

Nein! Ich hatte schon große Probleme mit Hasso, dem Hund von Herrn Silberstein. Er hat ihn geliebt. Und einmal gesagt: „Mein Hasso darf nie in ein Tierheim.“ Ich hasse diesen Köter! Niemals würde ich einen Hund in der Villa haben wollen, das wäre das Letzte!

Flotte Lotte:

Danke, Herr Rin Linn, Sie können draußen Platz nehmen. Schicken Sie uns bitte den Gärtner herein!

Chinesischer Koch:

Danke! Mache ich gerne!

Der Koch geht ab, kurz darauf kommt der Gärtner ins Büro.

Dr. Kleeberger:

Guten Tag! Nehmen Sie bitte Platz. Wir haben Sie gerufen, weil ein Testament aufgetaucht ist, das Sie zum Alleinerben von Herrn Silberstein macht. Wussten Sie das?

Gärtner: (perplex)

Was? Kann nicht sein! Nie hätte ich damit gerechnet. Allerdings ...

Hans Dampf: (fragend)

... allerdings was?

Gärtner:

Allerdings hat mich Herr Silberstein oft gelobt, weil ich seinen Jasminstrauch so gut gepflegt und geschnitten habe. Sie müssen wissen, der Jasminstrauch ist, äh, war Herrn Silbersteins Ein und Alles. Immer wieder kam er in den Garten und streichelte die Blüten. Er sprach sogar mit dem Strauch. Einmal hörte ich Herrn Silberstein, der nicht wusste, dass ich in der Nähe war, wie er zum Strauch sagte: „Du bereitest mir so viel Freude, du bist dank der Pflege meines Gärtners eine Schönheit. Und nur er kann und wird auf dich schauen, wenn ich einmal nicht mehr bin.“ Das könnte doch für mich sprechen.

Hans Dampf:

Allerdings.

Flotte Lotte: (zum Gärtner)

Mögen Sie den Duft des Jasminstrauchs?

Gärtner:

Nein, für mich gibt es nichts Schlimmeres als diesen Jasminduft. Beim Schneiden muss ich immer den Atem anhalten. Hätte ich in meinem Garten so einen Strauch, der würde das nächste Frühjahr nicht erleben.

Hans Dampf:

Wusste das Herr Silbereisen?

Gärtner: (abwehrend)

Gott bewahre! Hätte er das gewusst, wäre ich meinen Job genauso schnell losgeworden, wie ich den Jasminstrauch entsorgen hätte wollen.

Flotte Lotte:

Danke, das wäre für den Anfang genug. Nehmen Sie bitte draußen Platz.

Hans Dampf:

Nun fehlt nur noch die Hausdame Nora.

Dr. Kleeberger: (zu Johanna)

Johanna, bitte bringen Sie Frau Nora zu uns.

Johanna:

Sofort, Herr Dr. Kleeberger.

Johanna geht hinaus und kommt darauf mit der Hausdame Nora zurück.

Hausdame Nora:

Guten Tag!

Dr. Kleeberger:

Guten Tag, Frau Nora! Darf ich Ihnen die beiden Personen hier vorstellen? Das ist Kommissarin Flotte Lotte und ihr Assistent Hans Dampf.

Hausdame Nora: (erschrocken)

Ich habe nichts angestellt!

Hans Dampf: (lakonisch)

Das sagen alle.

Dr. Kleeberger:

Nein, Frau Nora, keine Sorge. Ich habe Sie rufen lassen, weil Herr Silbereisen Sie als Alleinerbin der Villa samt Garten eingesetzt hat.

Hausdame Nora: (erschrocken)

Darf ich mich setzen? Diese Botschaft wirft mich sonst um.

Hans Dampf: (richtet einen Sessel her)

Selbstverständlich. Mich würde so eine Botschaft auch umhauen!

Hausdame Nora: (unsicher)

Und das ist jetzt kein Scherz?

Dr. Kleeberger: (streng)

Notare machen im Dienst keine Scherze.

Hans Dampf:

Polizisten auch nicht.

Hausdame Nora:

Ich kann das nicht glauben. Ich war über 30 Jahre im Dienst bei Herrn Silbereisen, aber er hat nie etwas davon gesagt oder darüber eine Bemerkung fallen lassen.

Flotte Lotte:

Es gibt dabei nur ein Problem. Außer Ihrem gibt es noch vier Testamente und wir müssen herausfinden, welches das echte ist. Vielleicht können Sie uns dabei ein wenig behilflich sein.

Hausdame Nora:

Gerne, was wollen Sie wissen?

Hans Dampf:

Wie war Herr Silbereisen so? War er geizig oder großzügig?

Hausdame Nora:

Man soll über Verstorbene nicht schlecht reden, aber von Großzügigkeit war nicht viel zu bemerken. Großzügig war eher ich. Es gab nämlich eine Zeit, da hatte Herr Silbereisen einige Geldsorgen und konnte mich fast nicht bezahlen. Ich willigte ein, für ein geringeres Gehalt zu arbeiten, in der Hoffnung, später den Restbetrag zu erhalten. Was aber nie geschah, im Gegenteil, Herr Silbereisen blieb beim geringen Gehalt. Selbst dann noch, als es ihm finanziell wieder besser ging. Vielleicht, so dachte ich mir, werde ich später schon noch irgendwie zu meinem mir zustehenden Teil kommen.

Flotte Lotte: (sieht verwundert zu Nora, macht sich eine Notiz)

Das wäre ja fast schon ein Motiv! Eine sehr interessante Aussage. Können Sie uns sagen, wo Herr Silbereisen gewöhnlich sein Briefpapier aufbewahrt hat.

Hausdame Nora:

Das Briefpapier, das war so eine Macke von ihm. Er hatte ständig fünf oder sechs Blätter vorrätig, die alle mit seiner Unterschrift versehen waren.

Das gesamte Stück hat 21 Seiten